



M.G. Burgheim

Besitz wird überbewertet

Ein Einbrecher-Roman

Scherz bei Fischer 2014 • 256 Seiten • 13,99 • 978-3-651-00059-9

★★★★

M.G. Burgheim widmet sich in seinem Erstlingswerk einer ganz besonderen Gruppe der Gesellschaft: den Einbrechern. Kaum jemand macht sich Gedanken über sie und wenn dann negative, denn sie gelangen nur durch ihre Verbrechen in das Bewusstsein der Bevölkerung. Daher auch die Ablehnung gegen diese „Spezies“. Der Autor selbst begründet seine Wahl damit, dass er selbst neugierig ist, was die Menschen in ihren Schränken haben. Für diese Neugier sollten die deutschen Leser dankbar sein, denn dadurch hat er einen durchaus lesenswerten Roman verfasst, der den Literaturmarkt bereichert. Auch wenn es um Verbrechen geht, ist dieses Buch kein Kriminalroman, und auch wenn es um Liebe geht, ist es kein Liebesroman. Es lässt sich eigentlich kaum einordnen, daher ist die Kategorie Einbrecher-Roman wohl die treffendste.

Das Handlungszentrum liegt in Berlin, wo auch sonst? Hier lebt Alfie wieder bei seinen Eltern. Er hat ein abgebrochenes Studium hinter sich und ist dadurch gezwungen, in den Familienbetrieb einzusteigen. Der besteht aus seinen beiden großen Brüdern Jupp und Robbser und seinem Vater, auch Vadder genannt. Das Unternehmen ist eher klein, denn mit größeren Brüchen kommen auch mehr Probleme und die drei wollen nicht auffallen. Doch nun muss der Neuling eingearbeitet werden und Alfie hat gewisse Skrupel und ist auch nicht der mutigste, doch unter der Aufsicht seiner Brüder und seines Vaters wächst er zu einem anständigen Einbrecher heran. Bis eine Idee, die er als Weltverbesserer und Zeitungsleser vor seinen Brüdern äußert, in der Realität ein unvorhergesehenes Ende nimmt. Und dann verschwindet auch noch Vadder. Ob das nun gut oder schlecht ist, darüber mag man sich streiten, aber es wäre doch wünschenswert zu wissen, warum er verschwunden ist...

Und so beginnt ein helles Chaos. Zusätzlich gibt es auch in Alfie Liebesleben ein paar kleinere Problemchen, die mit Julia begonnen haben. Ihr erstes Zusammentreffen war nicht gerade romantisch. Dafür umso origineller. Alfie war gerade dabei, mit seinem Bruder ein Haus auszurauben, als sich plötzlich ein paar Komplikationen ergaben. Eine davon war die heimkommende junge Frau, die Alfie den Atem verschlug und sich als Julia vorstellte. Sie bringt von ihrer Seite sein Leben durcheinander, so dass Alfie gar nicht mehr recht hinterherkommt mit all den neuen Dingen, mit denen er sich auseinandersetzen muss.



Alfies Familie hat einen ganz besonderen Charme. Seine Brüder sind liebenswürdige Kleinkriminelle, die auf harte Musik und Alkohol stehen. Seine Mutter ist eine vom Leben mit vier Männern gezeichnete Frau, die gar nicht so böse ist, als ihr Ehemann verschwindet. Verübeln kann man es ihr kaum, denn Vadder war weder ein liebevoller Ehemann, noch besonders zuverlässig. Er war in seiner Freizeit Alkoholiker und beruflich Einbrecher. Die Männer der Familie hielten ihr berufliches Leben sorgfältig vor ihrer Mutter geheim, sie wollten sie auf der einen Seite schonen und auf der anderen Seite ungern ihre Meinung darüber hören.

Nach der Lektüre des Romans hat man die Einbrecher ins Herz geschlossen und kann ihnen ihr Tun kaum noch übel nehmen. Angst kann diese Viererbande wenig einjagen, ihr Herz haben sie alle am rechten Fleck, doch auch ihren Job scheinen sie zu mögen, auch wenn nicht so entsetzlich viel dabei herauspringt.

Der Titel des Buches fasst die Handlung des Romans gut zusammen, denn zum einen gibt es tatsächlich wichtigere Dinge als Besitz, nämlich die Familie, und zum anderen verdeutlicht er die subtile Ironie, die diesem Buch innewohnt und die zum Schmunzeln verleitet.